



# Volkssblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 66

Verband / Südostschweiz

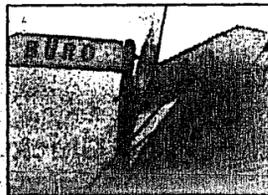
Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 - Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 - Fax Inserate (075) 237 51 66  
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li - Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volkssblatt



## MOBIL-EXTRA

### Der VCL und seine Arbeit

Der Verkehrs-Club Liechtenstein informiert über die Schwerpunkte seiner Arbeit im Jahr 1997. Seite 10



## INLAND

### Jeder muss anpacken

Wer wollte nicht immer schon mal wissen, wie es hinter den Kulissen eines Zirkus aussieht? Seite 5

## TAGESSCHAU

### EFTA in verändertem Umfeld

In einem Referat über die Arbeit der EFTA in einem veränderten Umfeld, informierte der Stellvertretende Generalsekretär der EFTA, Aldo Matteucci, gestern nachmittag in Vaduz über die Tätigkeiten im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) sowie die Politik der Mitgliedstaaten gegenüber Drittländern. Seite 3

### Podiumsgespräch «Wie Christ-Sein?»

Den Umfragen der Meinungsforscher wird in unserer Zeit immer mehr Bedeutung beigemessen. Es gibt für sie scheinbar kein Tabu mehr, und so wird immer wieder auch die berühmte «Gretchenfrage» gestellt: «Wie hältst Du's mit der Religion?» Zum Thema «Christ-sein im dritten Jahrtausend» organisierte der Freundeskreis des Hauses Gutenberg ein Podiumsgespräch. Seite 6

### Die Arbeitslosenzahl ist wieder angestiegen

In Liechtenstein hat sich die Zahl der Ganzarbeitslosen per Ende Februar 1998 um 18 auf 329 Personen erhöht. Die Arbeitslosenquote liegt damit bei 1,4 Prozent. Insgesamt waren per 28. Februar 1998 beim Amt für Volkswirtschaft 351 Stellensuchende gemeldet: 329 Arbeitslose und 22 übrige Stellensuchende. Mit 205 stellensuchenden Männern (58,4 %) und 146 stellensuchenden Frauen (41,6 %) hat sich der Geschlechteranteil praktisch nicht verändert. Seite 7

### Schweizer knabberten mehr

Die Schweizer Bevölkerung hat letztes Jahr pro Kopf 7,9 Kilogramm Dauerbackwaren wie Zwieback, Knäckebrot, Apéro- und Salzgebäck geknabbert. Das waren 200 Gramm mehr als im Vorjahr. Der grösste Teil der 1997 im Inland verzehrten Dauerbackwaren stammte gemäss Mitteilung des Schweizerischen Verbands der Biscuits- und Confiturfabrikanten (Biscofa) aus dem Ausland. Seite 9

### Satellite-Tennisturnier in Vaduz?



Wird das LGT-Tennisturnier in Vaduz schon bald weiter aufgewertet? Nach dem erneut tollen sportlichen und auch organisatorischen Erfolg vom letzten Wochenende, beginnen bei den Verantwortlichen des TC Vaduz bereits die Planungen für die 20. Auflage im nächsten Jahr. OK-Präsident Richard Negele (im Bild) schliesst nicht aus, dass der Vaduzer Anlass den Status eines Satellite-Turniers erhalten könnte. Auch die Durchführung von zwei grösseren Turnieren im Jahr, ein Hallen- und ein Freiluftbewerb, wird in Betracht gezogen. «Wir sind für alles offen, doch in erster Linie soll es dem Tennissport in Liechtenstein dienen», meinte Richard Negele im VOLKSBLATT-Interview. Seite 13

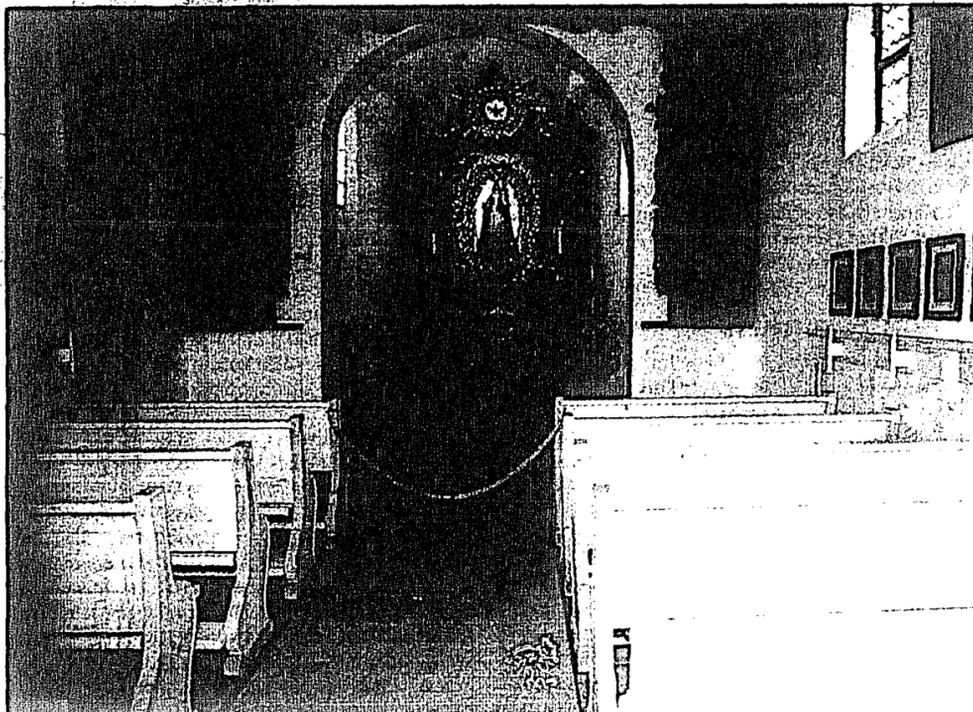
### Leichtes Erdbeben im Walensee-Gebiet

ZÜRICH: Am Walsensee beim Kerenzerberg hat am Montag nachmittag die Erde gebebt. Die Magnitude des Erdbebens auf der Richterskala beträgt nach ersten Berechnungen 3,2, wie der Erdbebendienst der ETH Zürich mitteilte. Bei Erdbeben dieser Stärke sind keine Schäden zu erwarten. Das Beben sei aber vereinzelt in der Region verspürt worden.

## SCHAAN

### Duxkapelle in neuem Glanz

Kürzlich wurde die im Herbst 1996 begonnene Renovation der Duxkapelle in Schaan abgeschlossen. Nach einhalb Jahren erstrahlt das beliebte Kirchlein wieder in neuem Glanz. Morgen Mittwoch wird die renovierte Kapelle nun von Erzbischof Wolfgang Haas feierlich eingeweiht. Verschiedene Renovationen haben das Bild dieses Gotteshauses verändert: So wurde 1943 vor allem die Umgebung neu gestaltet, und 1974 begann man mit einer umfassenden Erneuerung des Innenraumes, welche anstelle barocker Anmut weitgehend moderne Sachlichkeit setzte. Glücklicherweise blieben, mit Ausnahme der Seitentüre, wesentliche Elemente der alten Ausstattung erhalten, so dass mit der jüngsten Restaurierung der barocke Eindruck wieder hergestellt werden konnte. Mehr dazu auf Seite 2.



## Internationales Format

Regierung beantragt Subventionierung der Tennisanlage Vaduz

Die Kleinstaatenspiele 1999, die im Fürstentum Liechtenstein durchgeführt werden, geben den Anlass für die Regierung, die Erweiterung der Tennisanlage Vaduz mit einer hohen Subvention mitzufinanzieren. Weil der Ausbau um zwei Tennisplätze nach internationalen Standards erfolgt, ersucht die Regierung den Landtag um eine erhöhte Subvention von 50 Prozent für die diesbezüglichen Erstellungskosten.

Das Projekt für die Erweiterung des Tennisplatzes im Bänholz in Vaduz sieht die Errichtung eines Center-Courts unter Berücksichtigung

internationaler Standards vor. Neben dem zentralen Spielplatz, der Sitzstufen für Zuschauer erhalten wird, soll ein Einspielfeld mit ebenfalls internationalen Normen realisiert werden. Die Erweiterung der Tennisanlage macht eine Rodung im angrenzenden Wald notwendig. Die Gemeinde Vaduz hat sich verpflichtet, an anderer Stelle und in Abstimmung mit dem Amt für Wald, Natur und Landschaft eine Ersatzaufforstung vorzunehmen.

### Erhöhte Subvention

Ein erstes Ansuchen des Tennisclubs Vaduz um Subventionierung einer Erweiterungsanlage hatte die Regierung 1996 noch abgelehnt, weil das Erweiterungsprojekt nicht den subventionsrechtlichen Kriterien der Notwendigkeit und Wirt-

schaftlichkeit entsprechen würde. Inzwischen liegt ein Bedürfnisnachweis des Tennisclubs Vaduz vor, der mit der Erweiterung vor allem Plätze mit internationalem Standard schaffen möchte.

Gedacht ist insbesondere an die Durchführung von nationalen Meisterschaften, von Davis-Cup-Spielen und vor allem der Kleinstaatenspiele 1999, die einen bestimmten Ausbaustandard erfordern. Die Tennisanlage Vaduz verfügt damit bei Realisierung des Projektes über den einzigen Center-Court mit internationalen Normen in Liechtenstein.

### Finanzierung gesichert

Die Subventionierung von Sportanlagen durch den Staat erfolgt in der Regel über einen Subventions-

satz von 30 Prozent der Anlagekosten. Im vorliegenden Fall liegt nach Auffassung der Regierung eine regionale Bedeutung von besonderem Interesse vor, so dass eine Subventionierung von 50 Prozent gerechtfertigt erscheint. Sowohl der Sportbeirat als auch der Tennisverband begrüsst die Errichtung eines Tennisplatzes mit internationalem Standard - vor allem im Hinblick auf die Kleinstaatenspiele 1999. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf knapp 1 Mio. Fr. Subventionsberechtigt sind Anlagekosten in Höhe von 600 000 Fr. Die Subvention beläuft sich damit auf 300 000 Fr. Angesichts des hohen Ertragsüberschusses der Landesrechnung 1997 erachtet die Regierung die Finanzierung als gesichert. Günther Meier

## Jelzin sucht die grosse Lösung

Überraschende Entlassung der gesamten Regierung

MOSKAU: Der russische Präsident Boris Jelzin hat am Montag mit einem innenpolitischen Paukenschlag aufgewartet. Jelzin entliess überraschend die gesamte Regierung. Gehen müssen Ministerpräsident Viktor Tschernomyrdin, der Erste Vizepremier Anatoli Tschubais und Innenminister Anatoli Kulikow. Angesichts einer prekären Wirtschaftslage, ausstehenden Lohn- und Rentenzahlungen sowie einer katastrophalen Steuermoral vor allem bei den Grossunternehmen braucht der Präsident Sündenböcke. Nach vier Ministerratsentwürfen seit Anfang März sucht Jelzin nun die grosse Lösung. Als Grund für diesen bislang einzigartigen Schritt nannte er Versagen der Regierung bei der Umsetzung der Wirtschaftsreformen. Mehr dazu auf Seite 15.



## Sachlicher Dialog

MÜNCHEN: Bonn und Bern wollen nach dem Schlagabtausch in der Verkehrspolitik zu einem konstruktiven Dialog zurückkehren. Dies machten die beiden Aussenminister Klaus Kinkel und Flavio Cotti, am Montag in München deutlich. Kinkel wollte sich aber nicht auf einen Zeitplan für den Verhandlungsabschluss festlegen. Am Rande eines privaten Treffens vor dem Schweizerisch-Deutschen Wirtschaftsclub bemühten sich Cotti und Kinkel vor den Medien, die Wellen zu glätten, die der rhetorische Schlagabtausch zwischen den Verkehrsministern ausgelöst hatte. Kinkel versicherte, der Eindruck sei nicht zutreffend, dass Deutschland bei den bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU auf die Bremse treten wolle.